

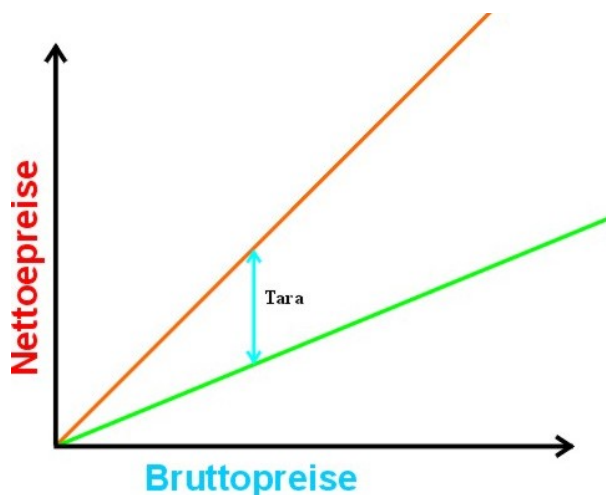
Projekt JOVIALISMUS

Funktionsansätze der Grundeinkommensmodelle

Um die verschiedenen Ansätze der Grundeinkommensmodelle vorzustellen, werden im vorliegenden Aufsatz drei Werte herangezogen:

- 1.) Netto
- 2.) Brutto
- 3.) Tara (Differenz zwischen Netto und Brutto)

Dabei wird in einem Diagramm auf der X-Achse der Brutto-Betrag und auf der Y-Achse der Netto-Betrag abgebildet:



Die orangene Linie ist die Gleichsetzung von Brutto und Netto und entspricht dem, was ein Kunde für Waren oder Dienstleistungen bezahlt, bzw. jemand ohne Abzüge an Einkommen hat. Die grüne Linie ist das, was jemand durch den Verkauf von Waren, Dienstleistungen oder Arbeitskraft tatsächlich (nach Abzügen) erhält. Die Differenz bildet das Tara (blau) und wird vom Staat als Steuern erhoben, um damit seine Ausgaben zu finanzieren.

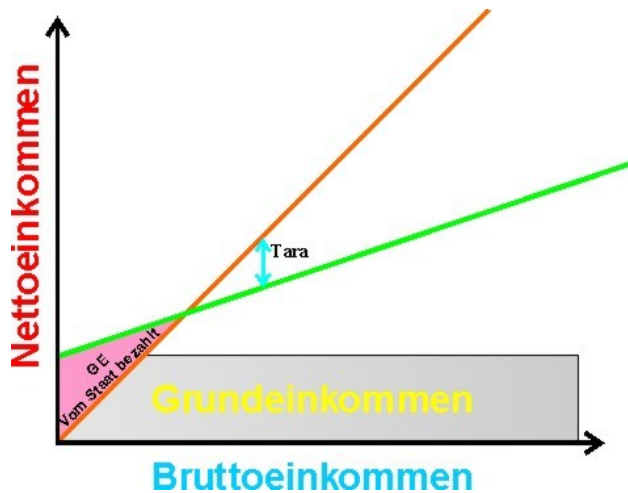
Im vorliegenden Aufsatz werden folgende vier Modelle anhand dieses Brutto-Netto-Tara-Vergleichs kurz vorgestellt:

- 1.) Die „negative Einkommenssteuer“
- 2.) Das „Transfergrenzen-Modell“
- 3.) Das „Werner’sche Modell“
- 4.) Das „Dilthey-Modell“



Projekt JOVIALISMUS

Negative Einkommenssteuer

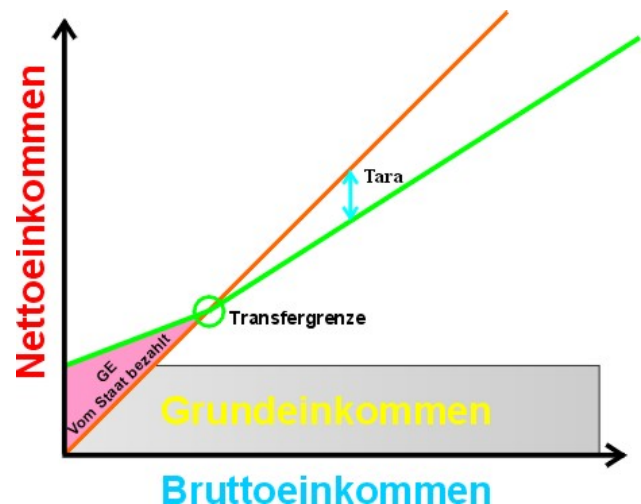


Die grüne Linie ist das Realnettoeinkommen bei der negativen Einkommenssteuer. Die orangefarbene Linie ist die Gleichsetzung von Netto und Brutto. Man sieht dabei, dass Einkommen bis zu einer bestimmten Höhe „subventioniert“ wird (pinkfarbene Fläche).

Ab einer Transfergrenze (Schnittpunkt von grüner und orangener Linie) fallen erst tatsächlich Steuern (Tara) an, die zur Finanzierung des Grundeinkommens herangezogen werden.

Das Transfergrenzenmodell

Das Transfergrenzenmodell (TG-M) funktioniert ähnlich, wie die negative Einkommenssteuer, wobei nach der Transfergrenze Einkommen anders (weniger) besteuert wird. Einkommen bleibt weiterhin „subventioniert“ und es wird der Anreiz gegeben, über die Transfergrenze zu kommen, um weniger Steuern zu zahlen. Die Finanzierung des Grundeinkommens basiert, wie bei der negativen Einkommenssteuer, auf den Einnahmen nach der Transfergrenze (Tara).

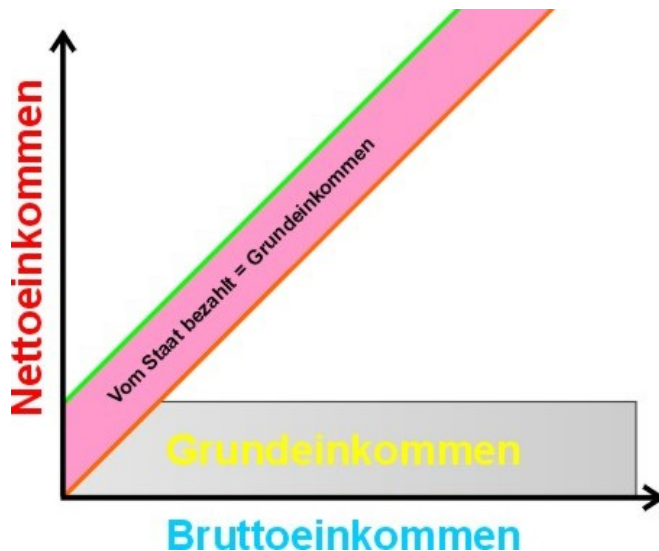


Beiden Modellen (negative Einkommenssteuer und TG-M) liegt zugrunde, dass das Grundeinkommen mit dem Einkommen verrechnet wird und Einkommen versteuert bleibt. Die Finanzierung basiert hier hauptsächlich auf der Einkommensbesteuerung.



Projekt JOVIALISMUS

Das Werner'sche Modell



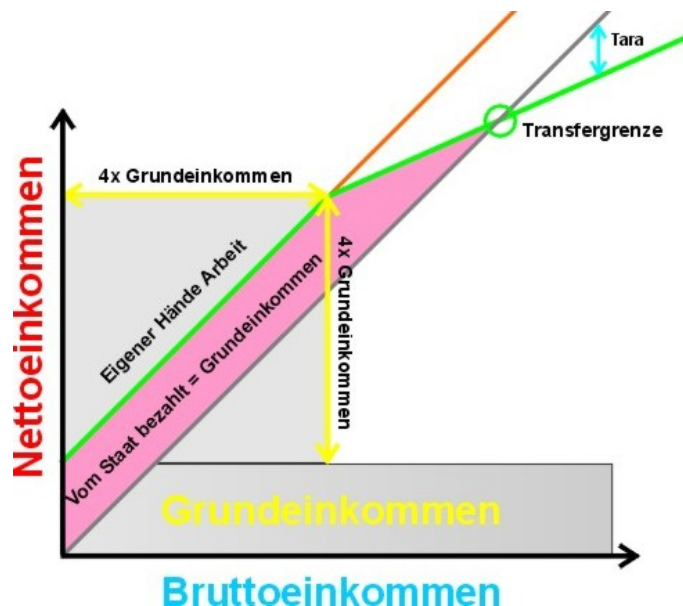
Beim Werner'schen Modell wird Einkommen überhaupt nicht versteuert, weshalb jedes Bruttoeinkommen 1:1 als Nettoeinkommen ausbezahlt wird (grüne Linie).

Das Werner'sche Modell schlägt zur Finanzierung des Grundeinkommens die Besteuerung von Dienstleistungen und Waren vor.

Das Dilthey-Modell

Das Dilthey-Modell setzt Brutto- und Nettoeinkommen bis zur vierfachen Höhe des Grundeinkommens gleich („eigener Hände Arbeit“) und rechnet dieses Einkommen zum Grundeinkommen ohne Abzüge dazu. Was darüber liegt, wird versteuert und zusätzlich zur Finanzierung des Grundeinkommens verwendet.

Da diese Finanzierung nicht ausreicht, schlägt das Dilthey-Modell, wie das Werner'sche Modell, eine Finanzierung durch Besteuerung von Waren und Dienstleistungen vor.



Das Dilthey-Modell geht aber, im Gegensatz zum Werner'schen Modell, davon aus, dass ein Mensch nur eine bestimmte Menge Geld (eigener Hände Arbeit) erwirtschaften kann, weshalb es eine Obergrenze des steuerfreien Einkommens geben soll.



Projekt **JOVIALISMUS**

Auswirkung auf Preise von Waren und Dienstleistungen

Die ersten beiden Finanzierungsansätze (negative Einkommenssteuer und Transfergrenzen-Modell) besteuern Einkommen. Die anderen beiden Modelle (Werner'sches und Dilthey-Modell) besteuern Waren und Dienstleistungen, wobei die Einkommenssteuer in die Mehrwertsteuer aufgenommen wird.

Der Preis einer Ware setzt sich dabei wie folgt zusammen (für Dienstleistungen fällt dabei der Rohstoff-Anteil weg):

Gesamtpreis			
Rohstoffe	Arbeit	EKSt.	MWSt.
Rohstoffe	Arbeit	MWSt.	

Einkommenssteuer-finanzierte Modelle

Konsumsteuer-finanzierte Modelle

Man sieht an dieser Darstellung, wie die Einkommenssteuer in die Mehrwertsteuer (Konsumsteuer) übergeht und zur Finanzierung des Grundeinkommens dient. Die Einkommenssteuer steckt dabei sowieso schon in Waren und Dienstleistungen und werden vom Konsumenten getragen. Deshalb ist der Ansatz der konsumsteuerorientierten Modelle (Werner, Dilthey), die Arbeitsbesteuerung komplett abzuschaffen und in einer Konsumsteuer zu verrechnen.

Das Dilthey-Modell geht bei dieser Preiskalkulation noch einen anderen Weg, indem Arbeit nicht als rein menschliche Arbeit gewertet wird. Schließlich produzieren heute nicht nur mehr Menschen Dinge oder Dienstleistungen, sondern der Mensch wird teilweise durch Maschinen ersetzt. Die Vereinheitlichung menschlicher und maschineller Arbeit wird im Dilthey-Modell über die Einheit „Energie“ vollzogen, womit sich jede Art von Arbeit (für die immer Energie nötig ist) vergleichen lässt.

Kiew, 22. April 2007,

Jörg Drescher

